

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 81 (1955)
Heft: 4

Illustration: Sprachblüten in der Ausverkauf-Blütezeit
Autor: Gils, Fritz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dr Schüüfeli-Schaggi

Im undere Wirtschäftli isch e Druggete gsi und e Betriib. Me het an e paar Tisch gjaßt und drzue natürlig au graucht, denn s si ziimlig diggi Rauchnäbeli an dr Büüni oben aputscht. Do und dört het ein öbbis Zobe gno, meischtens öbbis us em Rauch, echly Rippli, Schünggli oder Schüüfeli – he jo, vor paar Wuche het me gmetzget gha.

Am ene Tisch het dr Schaggi de Jasser zuegluegt. Er isch neume Chnächte gsi im Dorf, är, dr groß schtämmig Kärli. Aber zum ene Zobig hätten im syni paar Bätzli nit glängt.

Dr Schaggi het im Schlosser Isler schreg über d Achslen in d Charte gluegt und het däm zmol e Mupf gee, as er d Schtögg nit vergässe het z wyse. Dr Isler het uf das aben emmel putzt und het im Schaggi sy Dienschte welle zruggaale. «Hesch scho Zobe gha, Schaggi?» Dä schüttlet dr Chopf. «Was wortsch? I bschtell dr öbbis!» macht dr Schlosser wytters.

Do nimmt dä Schaggi s Härz in beid Händ und seit: «I hätt eigetlig am liebschten e chly Schüüfeli!» Jetz het dr Isler gschutzt und gmeint, er sig nit schüüch, grad Schüüfeli z heusche; das ässe sunscht jo nume Heerelütt. Dr Chnächte het aber nomol gseit, es gluscht en halt eifach jetz nach Schüüfeli

Item, dr Isler schoot uf und verschwindet in d Chuchi use. Gly druf chunnt er wider mit me prächtige, brüntschelige, gräuchnete Schüüfeli zrug und leits uf e Wirtstisch. «Do Schaggi, do wer so ne Schüüfeli! Das ghört dy, wenn d imschand bisch dr Amboß in myner Buttig äne z holen und do yne z bringe!»

An allne Tisch hei si gschutzt und d Hälts gschtrengt. Dr Schaggi aber macht rächtsumgcheert und goot über d Schtroß zus Schlossers übre. Und zwo Minute druf bringt das Alpehalb wirgglig dr mächtig Amboß in d Wirtsschtuben yne; er het gwüs syni drei Zäntner gmacht. Im Schaggi si am Hals d Oderen usegschtande grad wie Batzeseili. Alles het ghlatscht, won er die Lascht am Boden abschtellt, as s Gschirr im Büffe in het afo zämmelütte.

Dr Meischer Isler het im Herkules das verdient Schüüfeli in d Hand druggt; dr Schaggi aber het gschwitzt wien e Bär und gschnappt wie s alt Waldeburgerli.

Hotel Anker Rorschach

Telephon 433 44 Das Haus für gute Küche
Restaurations-Seeterrasse
Alle Zimmer mit Tel. und fl. Wasser, Privatbäder
Bes. W. Moser-Zuppiger

AUSVERKAUF

ECHTE KUNSTSEIDE

Jetzt billiger — Jetzt besser — Jetzt schöner



Sprachblüten in der Ausverkauf-Blütezeit

En andre Gascht het em öbbis z Tringgen offeriert und dr Schaggi het nit «nei» gseit.

Aber dä Amboß isch de Wirtslütt verfluecht unkommod cho, so zmittst in de Tisch in. Dr Wirt het im Isler e zarte Wingg gee. Und dr Isler macht zum Schaggi, er sell en wider zruggtue, won er en gholt heig.

Dr Schaggi het abgwungge: D Wett heig numme gulte für zum dr Amboß z hole, zum Zruggtue heig niemerts nüt gseit. D Gescht hei im Schaggi müesse rächt gee. Was isch im Isler vorblyben, as andri um Hilf z frooge. Säbs dritt heis en wellen usetue, dä ysig Koloß, aber dä het ke Wangg to. Si hei müessen e Schtoßbäärli hole. Und bym Ufladen isch er erscht no im Schlossermeischer uf d Zeeche grutscht.

Dr Schaggi het glüggli und zfride mit

sym Schüüfeli undrem Arm däm Manöver zuegluegt. Und syt sällem Tag seit men em «Schüüfeli-Schaggi». Und s isch doch gwüs vierzig Jöörli syderhäär ...

KL

Erlauscht

«So, Hans, was tribsch?»

«Am liebschte nüt!»

«Jo, gäll, das isch e Tumme gsi, wo s Schaffe erfunde hät.»

«Nei, gar nüt! – Aber er hätts sölle patientiere la, daß er elei chönnti!» Rana

LUGANO

ADLER-HOTEL und
ERICA-SCHWEIZERHOF
beim Bahnhof. Seeaussicht. Bes. KAPPENBERGER